

# Thorner Presse.



Abonnementspreis

Der Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärtig frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstraße 204.

Insertionspreis

für die Spaltenzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204. Annoncen-Expedition „Anwaldbank“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Nr. 187.

Sonnabend den 13. August 1887.

V. Jahrg.

## Wie schert der Brotherr oder Arbeitgeber sich einen nützlichsten Arbeiterstamm?

Der „Sozial-Korr.“ wird aus Burgstädt in Sachen geschrieben: „Gelegentlich einer Exkursion des Burgstädter Gewerkschafts nach Frankencu bei Wittweida, um die dort befindliche Thon- und Chamottewarenfabrik von Börensprung und an der Spitze des Fabrikanten, gelangten wir nebenbei zu einem Einblick in die außerordentlich praktische Einrichtung der Verpflegung der Arbeiter, die allen und jeden Branntweingenuß ausschließt. Herr Kurt Starke, der Chef dieses großen Etablissements, hat es durchzusetzen gewußt, daß in seiner Fabrik, in welcher 90—100 Arbeiter mit sehr schwerer Arbeit beschäftigt sind, schon früher war Herr Curt Starke bemüht, dem Arbeiter die nötige Beschaffung seines Lebensunterhalts zu erleichtern. Ein Mittagessen versammelte die Arbeiter zu den Frühstück-, Besperntagszeiten und ein Pächter beschaffte zu einem mäßigen Preise die Lebensbedürfnisse, soweit die Arbeiter sich nicht selbst in die Wohnungsmittel mitbrachten. Der Nutzen floß selbstverständlich in die Tasche des Pächters und der Genuß von dem nicht ausgeschlossen, da man allenthalben von der Arbeit ausging, der schwere Arbeit leistende und großer Hitze oder Kälte ausgesetzte Arbeiter bedürfe eben des Branntweins.“

Vom 1. Oktober 1885 an bekam die Sache eine andere Wendung. Ein neuer Speisesaal, der für 100 Personen bester unter gleicher Nummer seinen Platz an dem Tisch, den die Arbeiter unter Verwaltung einer von der Fabrik angestellten Köchin. Zur Ueberwachung fungirt ein von der Fabrik angestellter und den Arbeitern gewählter Fabrikverkauf. Verabreicht wird außer festen Nahrungsmitteln nur einfaches, gutausgewähltes Bier, Kaffee, Milch oder Apfelsaft — Schnaps nie. Hier wird mit 7 Pf., 1/2 Liter Kaffee mit 3 Pf. und 1/2 Liter Apfelsaft mit 35 Pf. bezahlt. Die Getränke werden in vorzüglicher Qualität geliefert und der Kaffee vor jeder Frühstückspause frisch bereitet.

Dazu wird der von Rieger und Kalkschmidt in Berlin bekannte auch für die Armee bestimmte komprimierte gemahlene Kaffee verwendet. Es sind dies Würfel von 100 Gramm Gewicht, die 3 Liter des besten Kaffees geben und ermöglichen, 1/2 Liter Kaffee zu verkaufen. Damit die Verwalterin wußt, wie viel Kaffee sie ein Mal gebraucht hat, hängt jeder Arbeiter seine Nummer an einem Nummerbrett, das er mit sich führt, so daß sie sich leicht und während sie vorher wußt geschrieben war. Der Kaffee wird in einem besonderen Apparat mittels Dampf gekocht und ist ein Surrogat oder Aufwärmen ist keine Rede; der Kaffee ist stets frisch gekochter Kaffee und schmeckt vorzüglich.

Die gebrauchten Säfte werden von den Arbeitern abgeholt, welche sie reinigt und in Schränken gleicher Nummer stellt. Auch der Wein, der aus der Obstkellerei von Wiltzen bei Baugen kommt, war rein und schmackhaft und für 65 Pf. die Kanne sehr preiswürdig. Das von den Arbeitern Morgens mit-

gebrachte Mittagessen wird unentgeltlich von der Verwalterin zu Mittag gewärmt. Die Preise sind so gestellt, daß nach Abzug aller Kosten — Feuerung wird von der Fabrik unentgeltlich geliefert — ein kleiner Ueberschuß verbleibt, welcher den Arbeitern wieder zu Gute kommt. Im Speisesaal wird der Verwalterin mit Geld nichts bezahlt, sondern nur mit Marken zu 1, 3, 5 und 10 Pf. Werth, die im Kontor entnommen und haark bezahlt und jedem Arbeiter in einem besonderen Konto gebucht werden. Nach Ablauf einer gewissen Zeit wird der Reingewinn, der bei der Billigkeit der gelieferten Erfrischungsmittel nur gering sein kann, nach Maßgabe des Konsums des Einzelnen vertheilt, resp. in ein Sparbuch gutgeschrieben. Dieser sorgfältigen Fürsorge für das Wohl der Arbeiter hat Herr Starke es neben sonstiger humaner Behandlung der Arbeiter zu danken, daß er einen festsitzenden Arbeiter, bewährter Arbeiter hat. So sind 6 Arbeiter über 30 Jahre, 15 über 25 Jahre in seinem Etablissement beschäftigt. Herr Starke ist jetzt bemüht, Arbeiterhäuser mit Eigenthumsverleihung in gesunder Lage am Walde zu bauen. Zwei sind fertig und sollen in diesem Jahre wohl noch 10 gebaut werden.

Jedes Haus enthält 2 Wohnungen für Familien und eine Mansarde und wird zu jedem Hause 1/2 Acker Land gegeben. Haus und Grundstück kostet mit allen Nebenkosten 3600 Mark und erlangt der Pächter eines Hauses, der eine Arbeiterwohnung und die Mansarde noch vermieten kann, mit 4 1/2 pCt. Verzinsung des Kapitals — 3 pCt. wird für Verzinsung 1 1/2 pCt. Amortisation gerechnet — nach einer Reihe von Jahren das Eigenthumsrecht. Jedoch kann das Haus, wenn Referent recht verstanden hat, nur an Arbeiter verkauft werden, so lange die Fabrik besteht.

Kurz, wo wir auch unsere Blicke hinwarfen, bemerkten wir ein fürsorgendes Walten für das Wohl der Arbeiter. Wir können nur wünschen, daß überall in großen und mittleren Fabrikanlagen, auch wohl Gutsverwaltungen, besonders da, wo die Arbeiter einen weiten Weg zu gehen haben, derartige Maßregeln, wie die beschriebenen, getroffen werden, um den Verbrauch des Leib und Geistes ruinirenden Schnapses unmöglich zu machen, dem Arbeiter aber die Möglichkeit zu bieten, sich bei schwerer Arbeit ein erquickendes und stärkendes Getränk für wenig Geld zu verschaffen und so des Arbeiters Wohlstand und Gesundheit zu fördern.

## Politische Tageschau.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: „Auf der russischen Botschaft in Paris waren, wie ein Privattelegramm von dort meldete, neuerdings Nachrichten eingetroffen, welche von einer besseren Gestaltung der russisch-deutschen Beziehungen zu melden wußten. Hoffnungen und Wünsche schienen hierbei den Thatsachen vorausgeil zu sein; denn nach weiteren uns zugegangenen Meldungen bewirgen Deutschlands diplomatische Beziehungen zu Rußland sich allerdings nach wie vor in den Formen der Höflichkeit, aber von einer aufrichtig gewollten freundlicheren Annäherung als in den vergangenen drei bis vier Monaten ist in den maßgebenden Kreisen zu Petersburg in Wirklichkeit nichts zu gewahren. Ja, es muß leider bekannt werden, daß die Politik des Zarenreiches fort und fort von einer deutschfeindlichen Stimmung beherrscht wird, und daß z. B. die vorläufige Milderung des bekannten Fremdengesetzes nur darum eintrat, weil durch

ins Ausland und anscheinend auf längere Zeit, denn sie hatte viele Koffer, ihr Eßbäcker und sogar ihre Dienerin mitgenommen, und der Major war allein zurückgeblieben in der verdödeten Wohnung unter der höchst mangelhaften Vorsorge einer gutwilligen, aber ungewandten, ältlichen Person, welche zuweilen zur Aushilfe in die Küche gekommen war.

Die Gründe dieser plötzlichen Abreise erfuhr Niemand, Grund genug für ganz Ambach, der Phantasie die Zügel schießen zu lassen, und bald wuchsen denn auch die abenteuerlichen Gerüchte üppig empor wie Drachensaat. Aber merkwürdiger Weise gingen dieselben diesmal nur mit der „geslohenen“ Frau unbarmerzig um, der arme, verlassen Gatte war meistens bedauert, besonders von den Frauen; die Männer jedoch, wenn ganz unter sich, hielten ein Bedauern gerade nicht für das Richtige. Die Herren hatten zu wenig von Frau von Kirch gesehen, um für sie einzutreten, und die häßlichen Frauen haben bekanntlich vor diesem Forum überhaupt unrecht. Nur vereinzelt wagten sich Meinungen hervor, welche dahin gingen, die schöne Wittve habe großen Antheil an dieser Flucht ihrer „Freundin“, ihre Reize seien kein günstiger Hintergrund gewesen für die verweilte Ehegattin des eleganten, stattlichen Mannes, den ohnehin die Langeweile der Unthätigkeit in dem kleinen Nest unerträglich geworden sein mochte; zudem galt Frau von Olten in Herrkreisen nicht gerade für allzu skrupellos in Hinsicht auf Eroberungen. Da sie jedoch anfangs einen sehr lebhaften Bräutigam mit Frau von Kirch unterhielt, so embehrte dieser Verdacht jeder Grundlage.

Was nun auch Wahres daran sein mochte, Frau von Kirch war fort und blieb fort, und der ganze Frühling verging, ohne daß man von ihr hörte. Als nun der Sommer mehr Bewegung im Freien gestattete und die Gesellschaft sich zusammenfand, hätte ein scharfer Beobachter, doch auch nur ein solcher, sehen können, daß die Beziehungen des Majors zur Frau von Olten kaum ganz unbefangenen sein mochten; man sah sie jedenfalls viel mit einander, und der Ton des Herrn gegen die Dame zeigte etwas von jenem leicht accentuirten Haut-gout der sonst nur in Weltbädern zu Hause ist. Die guten Ambacher waren jedoch keine Habitués von Weltbädern, und so geschah es, daß diese Beziehun-

gen bald als ganz natürliche, sozusagen kameradschaftliche aufgefaßt und sanctionirt wurden.

Nur eine Einzige sah scharfer als Alle — Sybille. Sie beobachtete — warum machte sie sich vielleicht selbst nicht klar — und ihr zartes Gesicht bekam einen trübfinnigen Ausdruck, wenn sie Frau von Olten in Gesellschaft des Majors gewahrte. Dabei war sie trotz des herrlichen Sommerwetters von Tag zu Tag bleicher und stiller, und ihre Hausgenossen wunderten sich, warum sie fast gar nicht mehr musicierte. Ueber die Gründe befragt, antwortete sie, daß die Krankenpflege und der Tod ihres letzten nahen Angehörigen ihr die Heiterkeit und auch die Lust an der Musik benommen hätten.

Was ihr eigentlich auch fehlte, hätte sie selbst, wenn sie so wahr wie immer gegen sich gewesen wäre, kaum angeben können. Eine Ruhelosigkeit war über sie gekommen, wie sie sie nie zuvor kennen gelernt, und die auf ihre sonst so harmonische Natur wie eine körperliche Krankheit wirkte. Sie bemühte sich zwar reichlich, im innigsten Verkehr mit ihrem Kinde, das frühere Gleichgewicht wiederzugewinnen, machte dabei aber die befremdliche Bemerkung, daß sie sich dazu oft förmlich zwingen mußte, ohne volles Genüge darin zu finden. Zuletzt meinte sie, es sei eine Freundin, die ihr fehle; und sie dachte so lange darüber nach, ob Frau v. Kirch ihr wohl eine solche geworden wäre, auch ob dieselbe mehr vermisse, als sie gedacht, bis sie schließlich völlig davon überzeugt war, daß dies der Grund ihrer Verstimmung sei. Warum wäre Frau von Olten ihr auch sonst allmählich so bis auf's Neueste unsympathisch geworden, wie es jetzt der Fall war?

Es war an einem schönen heißen Sommertage. „Im Waldchen“, einem Vergnügungsort der Ambacher, sollte Concert sein und ganz Ambach wallfahrte in Folge dessen hinaus. Auch Sybille begab sich mit ihrer Kleinen dorthin; eigentlich nur um des Kindes willen, denn sie selbst fühlte wenig Trieb, sich unter fröhliche Menschen zu mischen. Dort wurde sie von einer Menge Bekannter in Anspruch genommen und sie ließ sich auch eine Weile beim Kaffeetisch halten, indes Magdalene in heller Freude mit den anderen Kindern umhersprang. Gegen das Ende der Musik, von welcher man der lebhaftesten Unterhaltung wegen nur Bruch-

stücke Ausführung desselben — wie man hinterher erkannte — spezifisch-russische Interessen geschädigt worden wären. Die stricte Ausführung jener Willkürmaßregel ist nur auf unbestimmte Zeit verschoben aber nicht aufgehoben.

Aus Brüssel wird der „Voss. Ztg.“ gemeldet, daß der deutsche Agent für den Congo Staat, Frhr. v. Reichlin-Meldegg vom Congo heimkehrend, an Bord des Dampfers „Vlaanderen“ einem Fieberanfälle erlegen sei.

Die französische Behörde hat, wie wir bereits meldeten, den Gebrüder Weisbach die Wiedereröffnung ihrer Fabrik gestattet, wenn auch zunächst nur „provisorisch“. Aus Nancy wird der „Agence Havas“ gemeldet, daß der Erlaß, durch welchen die französische Regierung die Schließung der Puppenfabrik anordnete, zu keinem Notenaustausch zwischen dem Pariser Kabinet und dem von Berlin Anlaß gegeben habe. Die deutsche Regierung müsse diesem Zwischenfalle, der an den diplomatischen Beziehungen beider Mächte nichts ändern werde, keine Bedeutung bei. Der Präfekt von Nancy habe durch einen neuen Erlaß den Brüdern Weisbach eine Frist von drei Monaten für die Schließung der Puppenfabrik von Embermenil bewilligt.

In einer Rede, welche Lord Salisbury vorgestern, Mittwoch Abend, bei einem Banket in Mansion house hielt, betonte derselbe die Pflicht der Regierung, die ihm vom Volke geordnete Aufgabe zu erfüllen, nämlich die Einheit des Reiches aufrecht zu erhalten. Die Regierung müsse die ihr vom Parlamente bewilligten Vollmachten zur Aufrechterhaltung der Ordnung in Irland in der ihr geeignet erscheinenden Weise anwenden. Was das Arrangement in Betreff der afghanischen Frage angehe, so sei dasselbe ein durchaus billiges, es sei dabei keinerlei Opfer weder durch Rußland, noch durch England gebracht worden. Es sei genug in Asien für die beiden Staaten. Die getroffene Verständigung beweise, daß beide den Frieden wünschten. Was die egyptische Konvention anlange, so habe die Türkei trotz vieler ihr gemachter Vorschläge es abgelehnt, die Konvention zu ratifizieren. Die Pflicht der englischen Regierung sei es, jederzeit Egypten zu beschützen vor inneren und äußeren Gefahren; man müsse daher noch einige Zeit daselbst verbleiben. Die Gefahren für den Frieden Europas seien jetzt völlig verschwunden; er, Salisbury, erwarte die Erhaltung eines tiefen Friedens.

Die Angelegenheit der kleinen Puzmacherin Cas, welche von einem Polizeirichter in London wegen Herumstreichens verurtheilt war und so warme Vertheidiger ihrer Unschuld fand, daß es eine Zeitlang schien, als ob die englische Politik sich um die Frage drehte, ob die Puzmacherin mit Recht verurtheilt sei, ist gegen die Londoner Polizei entschieden worden. In der vorgestrigen Sitzung des Unterhauses benachrichtigte Matthews (der Minister des Innern), den Abgeordneten Atherton Jones, daß die Kronjuristen nach Prüfung des Berichts des Polizeipräsidenten Warren über die Untersuchung der mit der Verhaftung der Puzmacherin Cas verknüpften Umstände empfohlen hätten, gegen den Schuzmann Endacott gerichtliche Verfolgung wegen Meineides einzuleiten, und daß der Staatsanwalt entsprechende Weisungen erhalten habe. Gleichzeitig habe sich der Lordkanzler sehr mißfällig über die Weise geäußert, in welcher der Polizeirichter Rawton die Cas behandelt habe.

gen bald als ganz natürliche, sozusagen kameradschaftliche aufgefaßt und sanctionirt wurden.

Nur eine Einzige sah scharfer als Alle — Sybille. Sie beobachtete — warum machte sie sich vielleicht selbst nicht klar — und ihr zartes Gesicht bekam einen trübfinnigen Ausdruck, wenn sie Frau von Olten in Gesellschaft des Majors gewahrte. Dabei war sie trotz des herrlichen Sommerwetters von Tag zu Tag bleicher und stiller, und ihre Hausgenossen wunderten sich, warum sie fast gar nicht mehr musicierte. Ueber die Gründe befragt, antwortete sie, daß die Krankenpflege und der Tod ihres letzten nahen Angehörigen ihr die Heiterkeit und auch die Lust an der Musik benommen hätten.

Was ihr eigentlich auch fehlte, hätte sie selbst, wenn sie so wahr wie immer gegen sich gewesen wäre, kaum angeben können. Eine Ruhelosigkeit war über sie gekommen, wie sie sie nie zuvor kennen gelernt, und die auf ihre sonst so harmonische Natur wie eine körperliche Krankheit wirkte. Sie bemühte sich zwar reichlich, im innigsten Verkehr mit ihrem Kinde, das frühere Gleichgewicht wiederzugewinnen, machte dabei aber die befremdliche Bemerkung, daß sie sich dazu oft förmlich zwingen mußte, ohne volles Genüge darin zu finden. Zuletzt meinte sie, es sei eine Freundin, die ihr fehle; und sie dachte so lange darüber nach, ob Frau v. Kirch ihr wohl eine solche geworden wäre, auch ob dieselbe mehr vermisse, als sie gedacht, bis sie schließlich völlig davon überzeugt war, daß dies der Grund ihrer Verstimmung sei. Warum wäre Frau von Olten ihr auch sonst allmählich so bis auf's Neueste unsympathisch geworden, wie es jetzt der Fall war?

Es war an einem schönen heißen Sommertage. „Im Waldchen“, einem Vergnügungsort der Ambacher, sollte Concert sein und ganz Ambach wallfahrte in Folge dessen hinaus. Auch Sybille begab sich mit ihrer Kleinen dorthin; eigentlich nur um des Kindes willen, denn sie selbst fühlte wenig Trieb, sich unter fröhliche Menschen zu mischen. Dort wurde sie von einer Menge Bekannter in Anspruch genommen und sie ließ sich auch eine Weile beim Kaffeetisch halten, indes Magdalene in heller Freude mit den anderen Kindern umhersprang. Gegen das Ende der Musik, von welcher man der lebhaftesten Unterhaltung wegen nur Bruch-

## In der letzten Stunde.

Erzählung von W. von Schlaegel.

(Fortsetzung) (Nachdruck verboten)

Durch den Frauenverein, dessen Mitglied zu werden schon ihr glühendes Bestreben gewesen, ward die Olten nun auch ein Damen bekannter, die ihr sonst noch fern gestanden hatten, und die sie sich der Vorurtheile so angemessen zu gestalten, daß die Majorin von Kirch gegen sie verstummte.

Die Majorin von Kirch war eine der letzten, welche sich ihr an den Umgang der Olten schloß, und bis sie zuletzt sich nicht mehr munteren Bittwe jedem anderen vorzog, konnte sie lange vorher, daß Sybille's alter Vater (die Mutter hatte sich schon lange vorher gestorben) gerade in dieser Zeit schwer erkrankte. Sybille mußte in Folge dessen Ambach verlassen, und ehe Sybille einen langwierigen Verlauf nahm, so vergingen die Tage, als bis ihr Vater gestorben war. Nun veranlaßte ihre tiefe Trauer, sowie die körperliche Ermüdung und Verstimmung die Olten nach und nach den größten Einfluß über die schwache Frau zu gewinnen. Es hieß, sie sei die Hausfreundin geworden, und der Major verzichtete auf seinen Club, wenn sie zum Thee kam.

Über der Winter vollends vergangen; Sybille sah sich bleich und angegriffen aus, und Frau Olten, die alte Freundin über der neuen, glänzenden Bekanntschaft zu haben. Den Major sah Frau von Olten in der nächsten Zeit nicht mehr flüchtig im Vorübergehen, und wenn er sie sah, so schloß sie sich stets begrüßte, hatte er doch keine Veranlassung, sich ihr zu nähern. Ob Sybille sich durch diese Veranlassung gekränkt fühlte, verrieth sie Niemand; auch vermied sie, sich über die Kirch's. Die Kleine hatte nach dem Tode der früheren Gespielen rasch vergessen und da sie begann, zu spielen, auch wohl kaum vermied.

Da eines Tages setzte eine seltsame Neugier die Gemüther der Olten in die größte Verwunderung.

Frau von Kirch war ganz plötzlich abgereist, irgendwohin

Prinz Ferdinand von Coburg ist Mittwoch Abend in Orjowa eingetroffen und wurde bei seiner Ankunft auf dem dortigen Bahnhofe vom Minister Ratschewitsch empfangen und begab sich mit mehreren Personen seines Gefolges alsbald nach einem für ihn bereit gehaltenen Absteigequartier, wo er mehrere Stunden verweilte. Gestern früh 5 Uhr setzte der Prinz auf einem kleinen Schiffe seine Reise nach einem in der Nähe des rumänischen Gebiets vor Anker liegenden gemietheten Dampfer fort, welcher im Laufe des heutigen Tages mit der bulgarischen Regierung gehörigen Nacht, auf welcher sich die Regenten und Minister befinden, zusammentreffen soll. — Heute wird der Prinz, für welchen auf verschiedenen Zwischenstationen Dvationen vorbereitet sind, schon in Tirnowa erwartet, wo am Sonnabend die Sobranje zusammentreten wird. Am Sonntag soll dann dort die Eidesleistung stattfinden, wonächst nach einer Rundreise in Bulgarien und Ostrumelien der Einzug in Sofia erfolgen soll. Man hatte bekanntlich sich seither Besorgniß bezüglich der Haltung der Armee gegenüber dem neuen Fürsten hingeben, da man bei derselben überwiegend Sympathien für den Prinzen Alexander von Battenberg voraussetzt. Dem gegenüber erklärt die „Pol. Corr.“: „Die Haltung der bulgarischen Armee ist vielmehr eine mustergiltige, sie enthält sich aller Theilnahme an politischen Umtrieben und hat keinerlei Küngebungen weder zu Gunsten des Prinzen von Coburg noch gegen ihn veranstaltet.“

Das Journal de St. Pétersbourg sagt anläßlich der Reise des Prinzen Ferdinand von Coburg nach Bulgarien: Wir haben diese Reise bereits als Abenteuer bezeichnet, als davon zum ersten Male die Rede war, und wir können diese Bezeichnung nur wiederholen. Der Prinz bestimmte, als er die bulgarische Deputation empfing, die vorgängigen unerlässlichen Bedingungen, unter denen allein seiner Erwählung stattgegeben werden könne, so vollkommen, daß es müßig wäre, dieselben hier zu wiederholen. Man kann nur erstaunen und in erster Linie für den Prinzen selbst bedauern, daß er dieselben so schnell vergessen hat. Sicherlich kann sich unseres Erachtens Rußland durch dieses Vergessen aller Bedingungen der Geschicklichkeit, so wie aller Rücksichten nicht veranlaßt fühlen, seine Anschauungen über eine Wahl zu ändern, die eine Versammlung vollzogen hat, deren Geschicklichkeit Rußland stets bestritten hat. Was die anderen Großmächte und die hohe Porte angeht, so liegen die Ungeschicklichkeit und die Unzulänglichkeiten der Entscheidung des Prinzen gegenüber diesen so offen zu Tage, daß keine dieser Regierungen dieselbe billigen können. Es scheint uns daher, daß die Reise, welche der Prinz soeben angetreten hat, einen bedauerlichen Zwischenfall bildet, welcher allen denjenigen anzureihen ist, an denen die neue Geschichte des Fürstenthums Bulgarien bereits so reich ist. Derselbe bietet von keinem Gesichtspunkte aus eine Lösung und man muß bis auf Weiteres die Entwicklung der Ereignisse in diesem so sehr gefährlichen Lande abwarten. — Auch die übrigen Petersburger Blätter bezeichnen die Reise des Prinzen von Coburg nach Bulgarien als ein Abenteuer, das demselben nur Unannehmlichkeiten und Enttäuschungen bereiten werde. Die neue Zeit meint, ein aktives Eingreifen Rußlands werde nicht eintreten, da der Aufenthalt des Coburger Usurpators in Bulgarien ohnehin nicht lange dauern werde. Der Grafshandin äußert: Gott bewahre uns vor dem geringsten Schritt für oder gegen den Coburger Abenteuerler.

Eine originelle, aber echt russische Aeußerung liegt in einer soeben entlassenen amtlichen Bekanntmachung des russischen Finanzministers Wischnegradsky bezüglich der am 19. d. Mts. stattfindenden Sonnenfinsternis vor. Es heißt unter anderem in derselben: „Die Sonnenfinsternis gehe Rußland eigentlich nichts an, und mit Rücksicht auf die russische Finanzlage sei der Minister daher auch nicht in der Lage, Mittel für die Beobachtung derselben zur Verfügung zu stellen.“ Selbstverständlich hat diese Bekanntmachung des so sehr sporsamen Finanzministers mehr Heiterkeit als Erstaunen erregt in Rußland selbst. Wie aus Warschau vom 10. August berichtet wird, ist die Stadt Jelma in Samogitien, größtentheils von Juden bewohnt, abgebrannt. Eine Anzahl Menschen sind verbrannt. Schaden und Noth sind groß.

## Deutsches Reich.

Berlin, 11. August 1887.

Seine Majestät der Kaiser ist gestern wohlbehalten in Salzburg eingetroffen und hat heute früh von dort die Heimreise fortgesetzt. Der gestern erwähnte Unfall hat keinerlei üble Folgen gehabt.

J. M. die Kaiserin trifft voraussichtlich am Montag von Homburg in Potsdam ein.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist heute Abend aus Varzin in Berlin eingetroffen.

Der bayerische Landtag wird am 16. September vom Prinzenregenten im Thronsaale der Münchener Residenz eröffnet werden. Die Mitglieder legen den Eid in die Hände des Prinzenregenten ab.

stüde gehört hatte, verabschiedete sie sich, um noch einen Spaziergang zu machen; die Kleine blieb bei den andern zurück.

Das „Waldchen“ war der zu einer Art Park umgeschaffene Theil des großen Stadtwaldes, welcher einen der größten landschaftlichen Reize von Ambach ausmachte, und ging unmerklich wieder in diesen über. Schön verschlungene Wege führten um silberfellsche Teiche, in welchen die lang herabhängenden Zweige schlanker Büchen sich spiegelten, und Grotten, Steinbänke und künstliche Lauben luden oft tief versteckt zum Ruhen ein. Sybille hatte sich unter ihnen längst ein Lieblingsplätzchen gewählt, wo im Frühling ganze Schaaren von Nachtigallen muscirt; hohe, immergrüne Tannen bildeten eine natürliche Wand vor einer Waldwiese, ein kleiner Bach floß hindurch, dicht umlaubt von Hollunder und anderem Gesträuch und eine von Weisblatt umspinnene Laube versteckte sich wie ein Nest im Grünen. Dort hatte Sybille, während das Kind mit der Dienerin in der Nähe spielte, oft stundenlang gesessen, dem Geplätscher des Bächleins lauschend, wie es sich um Baumwurzeln und Steine schlängelte, und dem Flüstern des Windes in den Wipfeln.

Heute zog es sie mit unwiderstehlicher Gewalt zu dieser Stätte tiefsten Friedens, wo sie sicher sein konnte, nicht gestört zu werden, da die Ambacher Damen, um ihren Kaffeetisch gereicht, die Musik und die Gesellschaft nicht verließen. Das Bächlein plätscherte und rieselte geschäftig zwischen seinen Ufern hin, hoch oben in den Tannenwipfeln säuselte es geheimnißvoll, und die grüne Wölbung der engen Laube lockte so einladend. — Fast schnfüchtig eilte Sybille auf dem weichen Sande des Weges näher. — Horch, was war das? Hörte sie wirklich nur das Flüstern des Windes in den Blättern?

(Fortsetzung folgt.)

— Die Zeitung des orientalischen Seminars, so schreibt die „Vossische Zeitung“, beabsichtigt, wenn möglich, auch Dr. Reichard für das Suaheli zu berufen. Dr. Reichard war fünf Jahre in Ostafrika und hat sich dort praktisch das Suaheli zu eigen gemacht.

— Im Monat Juli wurden in deutschen Münzstätten ausgeprägt: in Berlin für 5 875 740 Doppelkronen (auf Privatrechnung), 702 435 Mk. Einmarkstücke, 68 714 Mk. 80 Pf. Nickelzwanzigpfennigstücke. In München: für 64 607 Mk. 20 Pf. Nickelzwanzigpfennigstücke und 3664 Mk. 13 Pf. Einpfennigstücke. In Stuttgart: für 36 976 Mk. 60 Pf. Zwanzigpfennigstücke und 6960 Mk. Einpfennigstücke. In Karlsruhe: für 3000 Mark Zwanzigpfennigstücke und 1600 Mark Einpfennigstücke. Endlich in Hamburg: für 4448 Mk. 16 Einpfennigstücke. An Goldmünzen sind nunmehr im deutschen Reich ausgeprägt: 2 058 770 300 M. an Silbermünzen 452 342 867 M. an Nickelmünzen 3 604 800 Mk. 60 Pf. und an Kupfermünzen 10 101 921 Mk. 65 Pf.

— Heute ist in Dredow bei Stettin die Uebergabe der chinesischen Panzerschiffe „King Yuen“ und „Lai Yuen“ durch Präsidium und Direktion der Stettiner Maschinenbau-Aktiengesellschaft „Vulkan“ an den chinesischen Gesandten Hsu-Ching-Cheng, als Vertreter der chinesischen Regierung erfolgt. Dieselbe war mit einer Feierlichkeit verknüpft, welche ihren Höhepunkt in der Darbringung von Speise- und Trankopfer und Spendung von Weihrauch für die Königin des Himmels und Göttin der See erreichte.

— Die Stadtvertretung zu Münster i. W. hat zum Grunderwerb für den Dortmund-Emskanal 350 000 Mk. bewilligt.

Göttingen, 10. August. Die Universitäts-Jubelfeier fand mit einer heute Nachmittag in Mariaspring und mit einer heute Abend im Bursenenschen Garten veranstalteten Festschlicht ihren Abschluß. Bei dem gestrigen Festkommers in der Festhalle brachte der Prinz Albrecht einen Trinkspruch auf den Kaiser aus, der etwa also lautete: „Indem ich Sie, Commilitonen der Georgia-Augustia, hier von ganzem Herzen willkommen heiß, drängt mich, Ihnen allen meinen Dank auszusprechen aus vollem Herzen, daß, nachdem Sie heute Morgen auf Se. Majestät ein Hoch ausgebracht, Sie auch für mich ein Hoch übrig hatten. Die Art und Weise, wie diese Klänge an mein Ohr gedrungen sind, ist so, daß dieselben unauslöschlich in meiner Erinnerung eingepreßt sind. Die hier so zahlreich versammelten Commilitonen sind ein beherdetes Zugniß, daß die Anhänglichkeit an die Alma mater Georgia-Augustia lebendig ist, daß weder Zeit noch Raum die schönen Bande lösen und Ihnen die Spannkraft nehmen kann, die in gemeinsamer Arbeit zwischen Lehrkörper und Studierenden und unter den Studierenden selbst bestehen muß. Sie Alle sind hier gewesen, oder sind noch hier, um sich vorzubereiten zu einem Berufe, sei es zu einem vererbten, sei es zu einem selbstgewählten, nachdem Sie am Vorn der Wissenschaft geschöpft haben, um sie wieder zum Wohle und Besten der Wissenschaften zu verwenden, oder um der Kirche und dem Staate zu dienen. Zum Berufe aber gehört die Pflichttreue, und nun, meine Herren, wir haben, Gott sei gedankt, ein Beispiel von höchster Pflichttreue, das ist des Kaisers Majestät. Wir sind erfüllt mit Dankesgefühlen gegen Gott im Hinblick auf unsern mehr als 90jährigen Herrn; erheben wir unsere Gläser in dem Gefühl, daß, was aus kommen möge, in uns, und Gott gebe es, in vielen Geschlechtern, die noch kommen mögen, dieses unerreichbare Beispiel fort und fort lebe. Lassen Sie uns rufen: Se. Majestät der Kaiser, unser allergnädigster König und Herr, der Schirmherr der Georgia-Augustia, er lebe Hoch!“ Der Trinkspruch wurde mit begeisterten Hochrufen aufgenommen.

Juda, 11. August. Zur Theilnahme an der Bischofskonferenz ist auch der Bischof von Mainz hier eingetroffen.

Stuttgart, 11. August. Der Staatsanzeiger für Württemberg meldet, der König habe in Friedrichshafen während der letzten zwei Monate zur Bekämpfung von neuralgischen Schmerzen und einer Schwäche in der Bewegung des linken Beins die Knektur des Dr. Köhling gebraucht, der Erfolg sei ein günstiger, die Schmerzen hätten abgenommen, die Bewegung des Beins habe sich gebessert.

## Ausland.

Edinburg, 10. August, Abends. Se. R. u. K. Hoheit der Kronprinz traf heute früh hier ein und besuchte am Nachmittag das antiquarische Museum, das Schloß und die Nationalgalerie.

Mailand, 10. August. Der König wird von Monza aus der Wittve des verstorbenen Minister Depretis einen Kondolenzbesuch abstatten. Gleichzeitig wurde derselben ein Gnadengehalt von 10 000 Lire aus des Königs Privatfasse angewiesen.

Russisch, 11. August. Die hiesigen Consuln beschlossen auf Grund der erhaltenen Instruktionen, sich von dem Empfang des Prinzen von Coburg gänzlich fern zu halten und sich demselben nicht vorzustellen. In der betreffenden Sitzung waren anwesend der deutsche, der österreichisch-ungarische und der französische Consul. Der italienische Consul nahm an der Berathung nicht Theil.

Petersburg, 11. März. Der Botschafter Nelidow ist aus Konstantinopel hier eingetroffen. Der hiesige französische Botschafter Laboulaye ist mit seiner Familie über Helsinki nach Stockholm gereist und wird sich von da aus später nach Kopenhagen und Frankreich begeben.

## Provinzial-Nachrichten.

Danzig, 12. August. (Erbschaft der Stadt-Commune.) Wie die „D. Z.“ hört, hat die Stadt Danzig dieser Tage eine Hinterlassenschaft im Betrage von 16 000 Mark (10 000 Mk. Hypotheken und 6000 Mk. baar) im Prozeßwege erstritten.

Zoppot, 9. August. (Ein Bernsteinfund!) Ein fleißiger Nordost setzte die See in stürmische Bewegung und die heranrollenden Wogen förderten große Mengen Seetang zu Lande. Es ist dies der Zeitpunkt, welcher dem kundigen Zoppoter Badegaste geeignet erscheint, an den Strand auf die Bernsteinfunde zu gehen. Wurden nun bisher nur minimale Mengen dieses kostbaren Harzes gefunden, so schenkte Papa Neptun resp. Frau Amphitrite oder eine der lieblichen Nereiden dieses Mal ganz besonders freigebiger Laune zu sein. Männlein und Weiblein durchwühlten den nicht geradezu lieblich duftenden Seetang, bis endlich der Strand abgesehen ist und man sich nach Hause begibt. Bernsteinkundige Freunde, die unter dem Siegel der größten Verschwiegenheit konsultirt werden, bekäftigen die Echtheit des Fundes. Unter den vielen glücklichen Bernsteinfindern befand sich auch ein Schüler, welcher durch seinen glücklichen Fund die durch väterliche Engherzigkeit knapp bemessenen Taschengeldverhältnisse aufzubessern hoffte. Freundesstrahlenden Antlitzes bot er seinen Schatz einem Händler zum Kauf an. Präsenden Auges betrachtete der kundige Mann den Fund. Eine schöne Kruste hebede das Harzstück, jedoch war dieselbe nicht stark genug, um, gegen Licht betrachtet, den schönen

wolligen Kern des Bernsteins dem Blitze zu verbergen. — Schreda, wurde der Bernstein auf seine Härte geprüft, aber, o Schreda, erwies sich sehr brüchlich, denn es war in sein eigenes imprägnirt, „Ich“ getauchtes, mit gemeinen Hausfliegen theilweise imprägnirt, in Seefand und Seetang gewältes Colophonium. — Die letzten regnerischen Tage führten den Schreiber dieser Zeilen nach dem Meer hinaus. Dorten lernte er einen fidelem Berliner kennen, und derselbe plauderte ihm in lustiger Stimmung sein Geheimniß aus. — In noch mehr. Vom Seestage aus hat er die Bernsteinfunde schadenfroh beobachtet und ist später unter sie gegangen wie ein Wolf im Schafpelz. Er hat gethan, als ob er ebenfalls fleißig suchte, und hat sich manch schönes Stücklein des ebenenden Colophoniums zeigen lassen. Erleben und ein halbes Kilo dieses Geigenharzes (für 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mark) hat er die Zoppoter Badegäste binnen zwei Tagen zeigen lassen.

Königsberg, 10. August. (Die Sicherung und Unterhaltung der Ruine des alten Ordensschloßes Balga) am Fischen Hoff ist der „Pr. L. Z.“ zufolge seit langer Zeit ein Gegenstand der besonderen Fürsorge des Herrn Oberpräsidenten v. Schlichtmann, ist stud dieserhalb Pläne und Kostenanschläge ausgearbeitet worden, die, soweit verlaudet, die Zustimmung des Herrn Cultusministers gefunden haben, welcher sich bekanntlich für die Erhaltung historischer Bauwerke lebhaft interessiert und allen hierauf bezüglichen Bestrebungen wirksame Förderung angedeihen läßt. Wie der Herr Minister kürzlich zu erkennen gegeben hat, ist es zur Zeit zwar noch nicht möglich, die für Balga beantragten Mittel flüssig zu machen, die Gelegenheit soll indeß fortgesetzt im Auge behalten und die Provinz hochbedeutenden Epoche vor gänzlicher Vernichtung bewahrt werden.

Aus dem Kreise Ragnit, 8. August. (Hörschlag. Imker.) Die tropische Hitze in der Erntezeit hat in dem nahen Ober-Ostpreußen das Leben eines jungen blühenden Mädchens als Opfer gezeigert. Dasselbe war auf dem Felde des Herrn G. mit Roggenbinden beschäftigt, stürzte aber plötzlich hin und war eine Leiche. — Die meisten Imker sind in diesem Jahre von dem Fleiß ihrer Bienen beraubt worden. Denn nicht genug, daß es in diesem Frühjahr fast gar keine Schwärme gegeben hat, auch die Honigerträge lassen trotz der frühen Witterung viel zu wünschen übrig.

Posen, 10. August. (Verhaftet.) Um eine Lohnerbhöhung zu erzwingen, stellten gestern, wie wir dem „Pos. Ztg.“ entnehmen, die Arbeiter des Fort VIII bei Jankowo beschäftigten Maurer die Arbeit ein, wobei sich herausstellte, daß die große Mehrzahl derselben von einem ihrer Genossen zur Niederlegung der Arbeit aufgefordert worden war. Mit dem Rädelführer wurde infolge dessen ein Prozeß gemacht, er wurde einer Militärpatrouille übergeben, welche seine Ueberführung nach dem Vollzugsgefängnis übernahm. Die Entfernung dieses Aufwieglers waren die Gemüther der Strömung sofort beruhigt und alle nahmen die Arbeit bereitwillig wieder auf. Den Störenfried dürfte eine exemplarische Strafe treffen.

Gnesen, 9. August. (In das Dunkel des Nordes von Wlad.) Scheint etwas Licht zu fallen. Wie verlaudet, soll vor einigen Tagen in Posen eine des Nordes vorwärtige Person verhaftet und dem hiesigen Justizgefängnis überliefert worden sein.

Pelplin, 10. August. (Das hiesige Diöcesan-Priesterseminar) wird am 4. October, Morgens 8 Uhr, durch einen feierlichen Gottesdienst wieder eröffnet werden. Aus Anlaß dieses Ereignisses hat der Bischof einen Hirtenbrief erlassen, der am nächsten Sonntag in allen Kirchen von der Kanzel verlesen werden soll.

## Lokales.

Thorn den 12. August 1887.

(Der erste Westpreussische Bund) wird seinen diesjährigen Verbandstag am 14. August in Schlochau abhalten. In dem Aufruf heißt es: „Wir wollen dort zusammentreten, um wichtige Angelegenheiten des Handwerksstandes zu berathen und die gewerblichen Fragen, welche das deutsche Handwerkerthum lebhaft beschäftigten, auch an unsern Bundesgenossen zu lösen suchen. Unsere seit einigen Jahren unausgesetzten Bemühungen, Zucht und Ordnung in das Handwerk zu bringen, jetzt schon von wesentlichem Erfolge gekrönt worden; außerdem haben wir die Genugthuung, daß auch die gegenwärtigen geschäftlichen Verhältnisse unseren Forderungen freundlich gegenüber stehen, denn die zum Schutze des Handwerks geschaffene neue Reichsgewerbeordnung ist auch in diesem Jahre durch bedeutende Zugrändnisse an die Innungen erweitert worden. Fahren wir darum fort, und immer fester zu uns binden und einmüthig für die Existenz eines organisierten Handwerkerstandes einzutreten; seien wir ein Volk von deutschen Handwerkbrüdern und wir ertingen dem Handwerk wieder den verlorenen goldenen Boden, sowie unserm lieben deutschen Vaterlande von zufriedenen treuen Staatsbürgern!“ Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände: 1. Eröffnung des IV. Verbandstages durch den Vorsitzenden. 2. Geschäftsbericht des Verbandes über das Verbandsjahr 1886/1887. 3. Welche Vorzüge und Vorteile die vom diesjährigen Reichstage angenommenen §§ 100f und 101 der Reichsgewerbeordnung den Innungen. Referent: Herr Reichsanwalt Gebauer-König. 4. Die gemeinsame Handhabung der Rechte aus § 100s der Reichsgewerbeordnung hinsichtlich des Lehrlingswesens. Referent: Der Vorsitzende. 5. Die Vertheilung der Innungen auf die ländlichen Districte. Referent: Herr Mulack-König. 6. Regelung der Prüfungsangelegenheiten der Meister- und Gesellenprüfungen. Referent: Herr Lehmann-Schlochau. 7. Die Legitimationspapiere der Gesellen. Referent: Herr Mulack-König. 8. Bericht über das Gesellen-Nachwuchswesen. Referent: Herr Mulack-König. 9. Bericht über das Verbands-Schulwesen. Referent: Herr Mulack-König. 10. Bericht über die Verbandsklasse durch den Rechnungsausschuß und Erhellung der Decharge. 11. Beschlußfassung über den Ort des nächsten Verbandstages.

(Der Herr Eisenbahnminister) hat, um in Ergänzung einer früheren Notiz nochmals mitgetheilt, daß die Entscheidung getroffen, daß behufs Erleichterung der Fahrten nach Danzig, welche in der Totalitätszone der Sonnenfinsternis vom 19. August liegen, zu den entsprechenden Zügen der um 50 Prozent ermäßigten Fahrpreise schon für Gesellschaften von 10 Personen gemäßigter Fahrpreis Am 15. September wird in Warschau eine von dem dortigen Industrie- und Ackerbau-Museum in dessen Gebäude veranstaltete Ausstellung von Sämereien, Getreide, Mehl, Gräten, Gräsern und Gemüsen eröffnet werden.

(Bisher wurden die in den Miltitz-Bäckereien hergestellten Brode) die sogenannte „Kommisbrot“, in der Weise angefertigt, daß ein jedes dieser Brode immer das volle Gewicht einer auf drei Tage berechneten Portion enthält. Neuerdings werden diese Brode vielfach auch in dem Gewicht nicht einer halben Brodportion hergestellt. Grund hierzu ist die Rücksicht sein, daß viele Soldaten, welche als starke Eßer bekannt

hat, eine größere Brodportion, in der Regel 1 1/2 Portionen etatsmäßig erhalten und auf diese Weise eine leichtere und genauere Vertheilung möglich wird. Andererseits erhält sich das Gebäck in diesen langen Portionen länger frisch, als in den ganzen Broden, sobald die zum Anschnitt gelangt sind.

(Die vorgeschriebene außerordentliche Stadtverordneten-Versammlung) (Schluß.) 1) Der zwischen Stadt Thoren und der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg abgeschlossene Vertrag betreffend den Bau einer Uferbahn zur Beförderung der Eisenbahnzüge, als der § 9 betr. die Ausübung der Bahnpolizei gänzlich gestrichen, und § 10, handelnd von der Bahnpolizei, eine wesentlich andere Fassung erhalten hat. Der Magistrat und die hiesige Handelskammer haben sich mit dieser Aenderung einverstanden erklärt. Magistrat ersucht nun das Kollegium um seine Zustimmung, sowie um Bewilligung der Kosten von 40 000 Mk. St. Kolinski fragt an, ob nach Fertigstellung der projektirten Uferbahn die Holzplättchen am Finsteren Thore ihrem jetzigen Zwecke weiter dienen würden, er halte dies wegen Feuergefahr nicht für rathsam. Bürgermeister Vender hebt diese Bedenken damit, daß die Anschließung vor der Eisenbahnbrücke als Holzlagerplätze in Aussicht genommen sind. Hierauf erklärt die Versammlung mit der Entwürfsänderung einverstanden, und bewilligt die veranschlagten Kosten. 2) Der Magistrat beantragt zu genehmigen, daß bei Festen im Zugeleite von den Verkaufsstellen eine Gebühr von 1—2 Mark zur Deckung der Reinigungskosten erhoben werde, außerdem sollen die Verkaufsstellen nur an solche Eubendestiger vermietet werden, welche den Veranstaltern der Festlichkeit genehm sind. Das Kollegium stimmt diesem Antrag zu. 3) Zum Bauplatz für ein zu errichtendes Diakonissen-Krankenhaus ist der Magistrat gewillt, eine Ecke des Ziegelmädchens, angrenzend an das Majewski'sche Grundstück, im Umfange von ca. 2000 QMtr. an das Diakonissenhaus zu verkaufen. St. Kolinski will das Ziegelmädchen unbeschränkt seiner Verwendung, Erholungsort für die Thorer Einwohnerschaft, erhalten lassen, und sieht in der geplanten Nachbarschaft eines Krankenhauses eine Beschränkung dieses Erholungsplatzes. Dieser Ausführung schließt sich trotz des vom Bürgermeister Vender erhobenen Widerspruchs die Versammlung an und lehnt die Vorlage ab. 5) Zur Entnahme von 300000 Pf. für die Entnahme in Körben oder Säcken unentgeltlich, oder gegen Entgelt, jedoch gegen eine Lage von 50 Pf. für die zweispännige und 20 Pf. für die einspännige Fuhr. Das Kollegium ist mit dieser Proposition einverstanden. 6) Bei Verpachtung der Fischerlei im halben Drenzenflusse längs der Grenze des Dorfes Wühlendörfer Welgel in Leibitz mit 17 Mk. Meißbietender genehmigt. Hiermit ist die Tagesordnung in den Verwaltungsangelegenheiten erschöpft. Davor die Versammlung zu den Finanz-Vorlagen übergeht, werden zwei interimistische Sachen erledigt. a) Mittheilung des Bürgermeisters Vender, daß die in der letzten Sitzung angeregten Uebereinstimmungen an der Dampfschiffahrt durch Verhandlung mit dem Fährführer behoben sind, indem für die verkehrreichste Zeit an Sonntagen von 11—12 Uhr Mittags und auch an den Wochentagen von 9—10 Uhr Abends zwei Dampfer die Ueberfahrt vermitteln. Wegen des geringen Preises hat der Fährdampferbesitzer Duhn die Auslegung des St. Wolff dahin berichtet, daß dieses Preisen von der Maschine des geländeten Dampfes ausgehe. Das Kollegium nimmt von diesen Mittheilungen Kenntniß. b) Ueber die Ablösung der Wölfsmühle hatte St. Warba das Referat übernommen. Besagte Mühle war früher ein städtisches Vorwerk und wurde im Jahre 1840 an eine Person verkauft für einen jährlichen in 1/4 Raten zu zahlenden Canon von 100 Thlr., mit der Bestimmung, die etwaige Ablösung mit dem Voranschlag zu fixiren. Der jetzige Besitzer nun will das Grundstück mit dem 20fachen Betrage ablösen; die in der letzten Sitzung verlesenen Gutachten befürworten den Antrag, demzufolge erlassen das Kollegium mit der Ablösung zu diesem Betrage einvernehmlich. Ueber die Positionen des Finanzwesens berichtet St. Cohn. Der Finalatschluß der Stadtschulden-Kasse schließt mit 129 414 Mk. in Einnahme und 129 318 Mk. in Ausgabe, mithin bleibt ein Ueberschuß von 96 Mk. 10) Die monatliche ordentliche Kammerkassenrechnung hat vorchriftsmäßig stattgefunden und nichts zu erinnern. Von beiden Protokoll-Vorlagen nimmt die Versammlung Kenntniß. 11) Einen Antrag des Magistrats, dem Beschlusse betr. die Uebereinstimmungen dieses Vereines kennen zu lernen und anzuwenden, wird zugestimmt. 12) Die Schlachthauskasse hatte für das Etatsjahr 1887 keinen Bestand aufzuweisen, vielmehr aus den Einnahmen ein Deficit von 6000 Mk. zu decken. Die Einnahmen betragen 1745,42 Mk., die Ausgaben 34 644,80 Mk., so daß ein Voranschlag von 1745,42 Mk. bleibt. Kollegium nimmt von diesem Finalatschluß Kenntniß. Damit ist die Tagesordnung erledigt und die Sitzung schließt um 1/6 Uhr.

(Für die Abiturienten) an hiesigem Gymnasium 5 Tage. Die schriftlichen Arbeiten begannen, dieselben währenddessen das mündliche Examen findet am 27. August statt; das mündliche Examen am 28. August. (Sämmtlich Thorer) aufst. findet an der Realschule diebmal keine Maturitätsprüfung statt. (Die Lehramt.) Auf dem gestrigen Viehmarkt waren 130 Schweine aufgetrieben, von letzteren 20 fetter, 100 Schlachtgewicht für Ia. 32—34, Ha. 29—31 Mk. pro 50 Kilo Schlachtgewicht.

(Wochenmarkt.) Auf dem heutigen Wochenmarkt 2,40 Mk. pro Centner, Moberlben 5 Pf. pro Pfund, Kohlschoten 15 Pf. pro 2 Pfd., Wachsbohnen 10 Pf. pro Pfd., grüne Bohnen 10 Pf. pro 2 Pfd., Gurken 40—60 Pf. pro Mandel, 20—50 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 5 Pf. pro Kopf, Blumenkohl 10 Pf. pro Kopf, Braunkohl 15—25 Pf. pro Kopf, Raps 20 Pf. pro 4 Bund, Pilze 15 Pf. pro 2 Maas, Blaubeeren 20 Pf., Johannisbeeren 15—20 Pf., Stachelbeeren 20 Pf., Himbeeren 50 Pf. pro Pfd., Preiselbeeren 60 Pf. pro Pfd., Kirchen 10—30 Pf., Birnen 15—20 Pf., Apfel 10 Pf. pro Pfd., Pfirsche 10 Pf. pro Stück, Zwiebeln 25 Pf. pro 3 Pfd., alte 2 Mk., junge 0,55—1,00 Mk., Enten 1,60—2,50 Mk., pro Pfd. pro Paar, Gänse 2,50—4,00 pro Stück; Karaulchen 50 Pf., Hede 50 Pf., Schleie 50 Pf., Kal 1,20 Mk., Quappen 40 Pf. Krebse wurden mit 1 Mk. pro Schod bezahlt.

(Polizeibericht.) Verhaftet wurden 6 Personen. — einen Beschuldigten Namens Keina, benutzte am 16. Juli cr. einen Beschuldigten des Kaufmanns Rosenthal hieselbst, um heimlich einen der Frau Rosenthal gehörigen Sonnenschirm sowie ein paar Plüschschuhe zu entwenden. Gleich nach seinem Ver-

lassen des Lokals wurden die genannten Gegenstände vermisst, der Verdacht lenkte sich sofort auf den p. Keina und bei Verfolgung desselben nach dem Bahnhof traf Rosenthal den Dieb mit den gestohlenen Sachen, die Plüschschuhe bereits an den Füßen, dort an. Da kein Polizeibeamter anwesend war und der Stationsvorsteher der Aufforderung, den Keina zu verhaften, nicht Folge leistete, so konnte der Dieb, welchem nur der Schirm abgenommen wurde, mit dem Zuge abfahren. Gestern ließ sich Keina hier wieder blicken, und wurde sofort durch einen Polizeibeamten verhaftet; die Untersuchung ist bereits gegen ihn eingeleitet.

(Erledigte Schulstellen.) Rectorstelle an der evangelischen Schule zu Christburg, Kreis Stuhm. Meldungen an Kreis-Schulinspektor Steuer in Rosenberg. Stelle zu Schmilowo, evangelisch. (Kreis-Schulinspektor Dr. Bloch in Zempelburg.) Stelle zu Krusch, evangel. (Kreis-Schulinspektor Engellen zu Neuenburg.) Stelle zu Usteken, Kreis Stuhm, evangel. (Kreis-Schulinspektor Steuer zu Rosenberg.)

(Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Elbing, Königl. Wasserbau-Inspektion Elbing, Bau-Aufscher, 70 Mk. monatliches Gehalt und 35 Mk. monatliche Geldzulage. Graudenz, Magistrat, Secretär des Standesamts, 600 Mk. Insterburg, Bahnpostamt Nr. 33, 2 Postkassener, 800 Mk. Gehalt und 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Königsberg (Preußen), Postamt 1, Briefträger, 800 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Kottbus (bei Allenstein), Provinzial-Irrenanstalt, zweiter Maschinenführer, 750 Mk. pro Jahr Gehalt und freie Station II. Klasse. Königsberg (Westpreußen), Postamt, Landbriefträger, 480 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Ridden auf der kurischen Nehrung, Hafenbauverwaltung in Memel, Leuchtfeuerwärter am Leuchthurm in Ridden. Ragunt, Stadt-Polizeiverwaltung, Polizeiwachmeister, 800 Mk. Gehalt und 100 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Stallupönen, Magistrat und Stadtpolizeiverwaltung, Polizeiwachmeister, neben freier Dienstwohnung 750 Mk. Gehalt.

(Loterie) Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 176. Klassenlotterie fielen in der Vormittagsziehung:

1 Gewinn von 50 000 Mk. auf Nr. 15 163
1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 73 081
3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 106 947 132 436 188 381
39 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 3839 6407 8886 12 988 16 086 27 831 37 038 41 051 44 553 58 100 67 659 73 782 74 314 84 698 87 945 89 826 90 630 94 793 96 153 97 130 103 976 104 147 106 124 118 429 119 718 124 991 125 806 132 180 139 069 141 378 154 358 158 760 160 903 162 162 164 374 165 223 169 526 172 678 182 029
36 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 412 3691 16 823 17 982 20 624 33 214 33 617 42 658 53 459 55 780 65 216 68 862 70 656 71 062 72 851 85 213 100 882 104 234 110 020 110 423 125 969 126 550 126 633 130 533 134 190 139 887 143 732 144 414 146 867 148 388 149 534 152 542 160 878 169 315 179 641 185 269
41 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 5625 6583 7868 14 573 18 368 19 018 21 716 37 258 38 539 41 109 43 794 48 767 52 529 54 858 56 333 57 262 58 525 63 537 64 756 74 572 75 326 85 896 88 189 89 176 98 660 119 902 123 024 128 949 129 531 130 716 133 264 146 567 150 207 156 005 156 453 166 019 171 857 177 064 179 296 183 988 185 593

In der Nachmittagsziehung fielen:

1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 179 433
1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 164 591
32 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 5766 9571 10 829 11 424 12 884 16 153 16 217 25 143 32 631 41 073 42 432 49 012 50 254 57 790 59 562 61 773 63 824 83 874 86 534 91 833 103 441 106 120 113 229 12 408 122 779 143 714 150 854 170 343 171 991 182 885 183 383 188 107
36 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 4514 11 219 17 633 24 586 30 757 33 571 46 633 47 036 56 830 58 056 60 226 62 292 80 364 91 218 95 078 95 179 98 275 101 878 105 107 107 405 108 539 110 922 118 974 121 727 133 893 135 793 145 901 146 928 147 028 151 034 151 188 156 614 161 844 177 470 188 836 184 757
35 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 513 1940 4540 5463 19 012 21 374 22 037 23 426 30 395 57 364 65 051 68 714 69 436 73 666 76 336 77 246 77 470 79 393 80 682 86 215 91 695 91 793 95 747 100 122 117 332 117 942 119 297 119 320 132 319 137 501 152 374 154 799 156 296 160 304 174 724

**Kleine Mittheilungen.**

**Berlin, 9. August.** (Der Unfitt), das Zugvieh mit neuem Korn zu säutern, sind hier zwei Pferde zum Opfer gefallen, welche einen Werth von 1200 Mk. hatten.

**Neuß a. Rh., 8. August.** (Beim Rennen gestürzt.) Bei dem Rennen am Sonntag stürzte Lieutenant v. d. Höhe von den Paderborner Husaren mit einem Pferde seines Regimentskameraden v. Tredlow so unglücklich, daß er in der Nacht verschied, ohne die Bestimmung wiedererlangt zu haben.

**Lübeck, 11. August.** (Verhaftung.) Heute wurde hier, wie der „Danz. Zig.“ von hier telegraphirt wird, der Rechtsanwalt und Notar Philipp Pfleßing, Schriftführer des nationalliberalen Reichsvereins, wegen Verdachts des Diebstahls und der Urkundenvernichtung verhaftet, was großes Aufsehen erregt.

**Brüssel, 11. August.** (Feuerbrand.) Vergangene Nacht brach in dem Laboratorium der der Stadt gehörigen, in dem Palais de Midt eingerichteten Industrieschule eine Feuerbrunst aus, welche das Gebäude, in welchem sich die Schule befand, in einer Ausdehnung von etwa 60 Meter in Asche legte und alle Geräthchaften und Apparate des Laboratoriums zerstörte. Auch das nebenan gelegene städtische Laboratorium hat stark gelitten. Der Schaden ist ein ziemlich beträchtlicher, eine Verletzung oder Verunglückung von Personen hat nicht stattgefunden.

**Brüssel, 11. August.** (Der Brand im Hertogenwald) breitet sich mit furchtbarer Gewalt aus. Die Flammen bedrohen das Schloß Franchimont, eine Besitzung des Grafen Lannoy, sowie mehrere Ortschaften. Die sogenannte „Baraque Michel“, ein sehr beliebter Ausflugsort, ist gänzlich eingeebnet. Die Regierung hat Truppen nach der Unglücksstelle beordert. Laut Zeitungsbereichten hat jetzt auch der Brand auf preussisches Gebiet übergegriffen. Der bekannte Badeort Spa, wo jetzt tausende von Fremden wohnen, ist bedroht. Trotz der aufgetriebenen Rettungsmannschaften ist es bisher nicht gelungen, den Brand zu hemmen.

**New-York, 11. August.** (Dürre.) Unter der landwirthschaftlichen Bevölkerung der Staaten des Centrums und des Westens gab man sich in Folge der anhaltenden Dürre und des Mangel an Futtermitteln großen Besorgnissen hin. In einigen Gegenden hat sich gestern endlich Regen eingestellt.

**Gigantische Kennpreise.** (Gigantische Kennpreise), von denen der eine immer bedeutender als der andere werden, wie die „Sportwelt“ schreibt, jetzt in England von den einzelnen Kennleitungen ausgeschrieben. Der Rubin, den höchsten Preis proponirt zu haben, gebührt indes Leicester, welches für das Jahr 1889 unter dem Namen Prince of Wales' Stakes ein Rennen für Dreijährige ausgeschrieben hat, dessen Preishöhe 400 000 Mk. betragen soll. Diese Summe wird, wie bei allen in jüngerer Zeit kreirten Rennen, durch den Einsatz der einzelnen Besitzer aufgebracht, der in diesem Falle 2000 Mk. beträgt, ohne daß ein Regel stipulirt ist. Das Rennen, in welchem der Sieger 330 000, das zweite Pferd 40 000 und das dritte 20 000, sowie derjenige, unter dessen Namen der Sieger genannt

wurde, 10 000 Mk. erhalten, wird über 1700 Meter gelaufen werden. In gleicher Weise ist in Leicester 1888 ein Rennen für Zweijährige, die Portland-Stakes, mit einem Preise von 200 000 Mk. ausgeschrieben.

(Gerathsantrag in der Sommerfrische.) Eine schöne und lebenswürdige Wiener Hofkassapleierin hatte während eines Ausfluges in einem bekannten Wallfahrtsorte auf ihren Spaziergängen häufig den Sohn des Gastwirths, bei welchem sie wohnte, als Führer mit sich genommen. Der junge Mann flüchtete ohne Bedenken auf die höchsten Felsenriffe, um der schönen Fremden eine seltene Blume zu pflücken. Als die Stunde des Scheidens kam, wollte die dankbare Künstlerin ihrem Begleiter einen Dukaten zum Geschenk machen. Dieser aber wies die Gabe zurück und sagte in vertraulichem Tone: „Behalt's Euer Geld und wenn's Euch recht ist, geh'n wir mit einander zum Pfarrer.“ Leider konnte die Künstlerin diesen Engagementantrag fürs Leben nicht annehmen.

(Baron Cohn in Karlsbad.) Der bekannte Dessauer Bankier, Baron Cohn, welcher kürzlich von Portugal den Orden der unbesetzten Empfängniß bekommen, war neulich in Karlsbad. Dort wird die offizielle Kurliste auf der Stadtpolizei zusammengestellt. Dorthin schickte der beglückte Hauswirth den Zettel mit dem Namen seines vornehmen Miethers. Der betreffende Beamte, dem offenbar die zu seinem Amte erforderliche Vorbildung fehlt, läßt alle ihm bekannten Adelsgeschlechter Revue passiren, von dieser Barone kann er nichts entdecken und so verfaßt er endlich auf den schlaunen Gedanken, daß wahrscheinlich eine ungenaue Schreibweise der Vornamen untergelaufen sein möge. Und wie steht nun in der offiziellen Badeliste? „D. Aron Cohn.“ Schauderhaft! — Aber das beste an der Geschichte ist, daß sie die „Freiwillige Zeitung“ zuerst berichtet und das „Berliner Tageblatt“ sie ihr nachgedruckt hat!

**Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse“.**  
(Wolff's Telegraphenbureau)

**New-York, 11. August.** Durch Bahnunfall bei Ueberfahrt des Niagaras brach die Brücke und der Zug stürzte in den 77 Meter tiefer liegenden Strom. 70 Leichen sind aus der großen Zahl der Todten bereits aufgefunden; außerdem viele Verwundete.

**Widdin, 11. August.** Prinz Ferdinand von Koburg ist heute Abend um 6 Uhr hier eingetroffen und wurde enthusiastisch empfangen.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn

**Handelsberichte.**  
Telegraphischer Berliner Börse-Bericht.  
Berlin, den 12. August.

Fonds: fest.		11 8 87.	12 8 87.
Russ. Banknoten	178	178—60	
Warschau 8 Tage	177—90	178—30	
Poln. 5% Anleihe von 1877	98—70	98—60	
Poln. Pfandbriefe 5%	55—80	56	
Poln. Liquidationspfandbriefe	51—50	51—50	
Westpreuß. Pfandbriefe 3 1/2%	97—90	98	
Posener Pfandbriefe 4%	102—40	102—60	
Oesterreichische Banknoten	161—85	162—20	
Weizen gelber: August	150—25	149—25	
Septemb.-Oktbr.	151—75	150—25	
loto in Newyork	81	81	
Roggen: loto	114	114	
Septemb.-Oktbr.	115—20	114—50	
Oktbr.-Novbr.	117—25	116—50	
Novbr.-Dezbr.	119—25	119	
Rübsöl: Septemb.-Oktbr.	44—10	43—90	
Oktbr.-Novbr.	44—50	44—40	
Spiritus: loto	69—30	71	
August-Septemb.	69	71—80	
Sept.-Oktbr.	69—50	72—40	

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.

**Danzig, 11. August.** (Getreidebörse.) Wetter: Veränderlich, Himmel bewölkt. Wind: W.

Weizen loco ohne Umkauf, dagegen sind auf Abladung 150 Tonnen russischer Weizen schmal glasig 132pfd à 135 Mk. per Tonne zum Transit gehandelt. Termine August transit 135 Mk. bez, Sept.-Oktbr. inländ. 153 Mk. bez, transit 132 50 Mk. bez, Oktbr.-Novbr. transit 132 50 Mk. bez, April-Mai transit 138 50 Mk. Br., 138 Mk. Gd. Regulirungspreis 140 Mk. Roggen in guter Frage bei etwas besseren Preisen. Bezahlt wurde für frischen inländischen 117pfd 103 Mk., 106pfd 103 50 Mk., 122pfd 104 Mk. für frischen poln. zum Transit 127pfd 81 Mk. Alles per 120pfd per Tonne. Termine: Sept.-Oktbr. inländ. 103 Mk. bez, unterpolnisch 80 Mk. Br., 79 Mk. Gd., transit 78 Mk. Br., 77 Mk. Gd., April-Mai inländ. 114 Mk. Br., 113 50 Mk. Gd., transit 83 Mk. Br., 82 50 Mk. Gd. Regulirungspreis inländisch 101 Mk., unterpolnisch 80 Mk., 79 transit Mark.

Hafser inländischer feiner erzielte 98 Mk. per Tonne.  
Spiritus loco 67 Mk. Gd.

**Königsberg, 11. August.** Spiritusbericht. (Spiritus pro 10 000 Liter pCt ohne Faß feiner. Zufuhr 20 000 Liter. Loco 66,75 Mk., pro September 68 Mk. Pro 10 000 Liter pCt ohne Faß Loco 67,25 Mk. Br., 66,75 Mk. Gd., 66,75 Mk. bez, pro August 67,50 Mk. Br., 66,75 Mk. Gd., — Mk. bez, pro September 68,50 Mk. Br., 68,00 Mk. Gd., 68,00 Mk. bez, pro September-Oktbr. — Mk. Br., — Mk. Gd., — Mk. bez

**Meteorologische Beobachtungen.**  
Thorn den 12. August.

St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkung.	Bemerkung
11.	2hp 750.2	+ 19.1	W <sup>2</sup>	10	
	9hp 750.1	+ 14.5	W <sup>2</sup>	9	
12.	7ha 748.3	+ 13.4	W <sup>2</sup>	10	

**Kirchliche Nachrichten.**  
Sonntag (10. p. Trinitatis) den 14 August 1887.

Altstädtische evangelische Kirche:  
Vormittags 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.  
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stadomik.  
Vor- und Nachmittags Kollekte für das Haus der Armthätigkeit und Emmaus in Wartenburg.

Neustädtische evangelische Kirche:  
Vormittags 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen. Beichte und Abendmahl nach der Predigt: Derselbe.  
Vormittags 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.  
Nachmittags 5 Uhr: Herr Pfarrer Klebs.  
Kathedrale mit den Konfirmanden der Stadtgemeinde.  
Nachmittags 2 Uhr: Kinbergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Kalenderwerte: Aschersleben 5 pCt. Obligationen. Die nächste Ziehung findet am 1. September statt. Gegen den Coursverlust von ca. 1 1/2 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 9 Pfennig pro 100 Mark.

## Ausschreibung.

Die Ausführung der Arbeiten und Lieferungen zum Bau von **6 Wohngebäuden mit Stallraum**

im Vorwerksbezirk Sablonowo, der Herrschaft Kynst im Kreise Thorn, soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Die Eröffnung der bezüglichen Angebote, welche in verschlossenem, mit entsprechender Aufschrift versehenen Umschlage dem Regierungsbaumeister Messerschmidt in Posen einzureichen sind, findet am **Sonnabend den 27. August 1887** Vormittags 11 Uhr statt.

Die Zeichnungen und Bedingungen sind werktätlich während der Dienststunden in dem hiesigen Bauamt der Anstaltungs-Kommission (Regierungsgebäude) oder im Rentamt zu Kynst einzusehen. Die Angebotsformulare sind gegen Erstattung von 2,0 M. von hier zu beziehen. Zuschlagsfrist 2 Wochen.

Posen den 6. August 1887.  
Der Präsident  
der Anstaltungs-Kommission.  
J. A.:  
**Steinloke.**

## Bekanntmachung.

**Sonnabend den 13. d. M.**

Vormittags 11 Uhr werde ich vor dem Gasthause des Herrn **Buchholtz in Gr. Mocker** 8 Stück Milchkuhe, 2 vierschaarige Pflüge und 1 Arbeitswagen öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

**Czecholinski, Gerichtsvollzieher.**

## Bekanntmachung.

**Dienstag den 16. d. M.**

Vormittags 10 Uhr werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichtsgebäudes eine kleine Eckert'sche Dampf-dreschmaschine, welche auch für Pferdebetrieb eingerichtet ist, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Thorn den 12. August 1887.  
**Czecholinski, Gerichtsvollzieher.**

## Wer

Wachtoiletten jed. Art, modern, in Rußbaum mit Marmor, sowie lackirte Blech- u. Eisentoiletten, schon von 10-200 M., sow. Beleuchtungsgegenstände zu Gas, Petrol, und Kerzen billig kaufen will, wende sich an **Thomas Goodson, Berlin W., Verkaufsgeschäft Potsdamerstraße 21a, Fabrik u. Komtoir Kurfürstenstraße 38.**

## Haar- u. Kopfhautleidenden

versendet eine Broschüre über natürliche, gesunde tliche Pflege gegen 30 Pf. in Briefmarken **Hugo Hartung, Berlin, Planufer 15.**

## Lehr-Kontrakte

zu haben bei **O. Dombrowski.**

## Saison Ostseebad Zoppot

vom 15. Juni bis 1. Oktober. Station der Hinterpommerschen Bahn; 1/2 Stunde von Danzig. Reizende Lage. Milder Wellenschlag. Schattige Promenaden und Parks am Strande. Kalte und warme See-, Sool-, Eisen- u. Bäder und Douchen. Wasserleitung. Gasbeleuchtung. Sommer-Theater. Großes elegantes Kurhaus. Vor- und Nachmittags Konzert der Kurkapelle. Réunions. Sondersfahrten u. 1886 Badefrequenz 5284 Personen. Gute und billige Wohnungen. — Prospekte versendet und Auskunft erteilt **Die Badedirection.**

NEUE (13.) UMGARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE. VIERHUNDERT TAFELN.

**Brockhaus' Conversations-Lexikon.**  
Mit Abbildungen und Karten.  
Preis à Heft 50 Pf.

JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M., HALBFRAZ 9 1/2 M.

## Wasserheilanstalt Bad Elgersburg im Thüringer Walde.

Renommirteste Anstalt f. Anwend. d. Wasserheilverfahrens; für elektr., pneumat. diätet. Behandl.; f. Massage u. Heilgymnast.; f. Klimat. u. Terrain-Kuren, f. Mitchell's Mastkur; für Molkentur und Sommerfrische. Bedeutende Erfolge bei den verschiedensten Leiden, besonders bei Nervenleiden. Saison 1. April bis 1. Oktober. — Kur das ganze Jahr. — 520 Met. ü. M. — Eisenbahnstation. — Ausgezeichnete Verpflegung. — Civile Preise. — Am 29. Mai: Feier des 50jährigen Bestehens der Anstalt. — Passanten und Touristen finden jederzeit freundliche Aufnahme. — Näheres durch gratis Prospekte und die Direktion. **Dr. med. Barwinski. — Fr. Mohr.**

## Moment-Photographie.

Das **Atelier für Photographie**

von **A. Wachs**

an der Mauer 463 THORN an der Mauer 463 empfiehlt sich zur Ausführung von **Moment-Aufnahmen** jeder Art: für Fuhrwerke, Reiter, Pferde, große Gruppen, Kinder, Bauten, Landschaften u. zu billigsten Preisen in bester Ausführung. **Bestellungen nach ausserhalb werden prompt ausgeführt.**

## Die Farben- & Tapetenhandlung

von **J. Sellner,**  
Gerechtheitr. Nr. 96 THORN Gerechtheitr. Nr. 96 empfiehlt bei reeller Bedienung und billigsten Preisen ihr reichhaltiges Lager von den neuesten, einfachsten bis zu den besten **Tapeten** nebst passenden **Borden, fireichfertigen Del- sowie trockenen Farben** in allen Nuancen, **Pinsel, Dele, Studrosetten, Schablonen** und **Bronzen** u. — Größte Auswahl in **Tapetenresten** zu allen annehmbaren Preisen.

**Tapetenmuster stehen zu Diensten.**

## MEY'S berühmte Stoffkragen.

*Mey's Stoffkragen sind keine Papierkragen, denn sie sind mit wirklichem Webstoff vollständig überzogen, haben also genau das Aussehen von Leinenkragen; sie erfüllen alle Anforderungen an Haltbarkeit, Billigkeit, Eleganz der Form, bequemes Sitzen und Passen.*

**HERZOG** Dtzd. M. — 85.  
**FRANKLIN** Dtzd. M. — 60.  
**LINCOLN B** Dtzd. M. — 55.  
**WAGNER** Dtzd. - Paar M. 1.30

Jeder Kragen kann eine Woche lang getragen werden.

**Fabriklager von Mey's Stoffkragen in Thorn bei F. Menzel und Max Braun** oder direkt vom **Versandt - Geschäft MEY & EDLICH, Leipzig - Plagwitz.**

## MEYERS VOLKSBÜCHER

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.  
Verzeichnisse der erschienenen Nummern gratis in allen Buchhandlungen.

bringen das Beste aller Litteraturen in mustergültiger Bearbeitung, ingediegener Ausstattung u. zu beispiellos billigem Preis. **Jede Nummer 10 Pf.**

**Eine Wohnung zu vermieten.** Czarnocki, Jakobstr. Nr. 230A.

**Freundl. Wohnung v. 3 Zim. v. 1. Okt. z. verm.** Coppersicusstr. 210. Pöhl.

5 Std. von Graudenz.  
15 Std. von Breslau.  
4 Std. von Bromberg.  
**Station der Hinterpommerschen Bahn; 1/2 Stunde von Danzig.** Reizende Lage. Milder Wellenschlag. Schattige Promenaden und Parks am Strande. Kalte und warme See-, Sool-, Eisen- u. Bäder und Douchen. Wasserleitung. Gasbeleuchtung. Sommer-Theater. Großes elegantes Kurhaus. Vor- und Nachmittags Konzert der Kurkapelle. Réunions. Sondersfahrten u. 1886 Badefrequenz 5284 Personen. Gute und billige Wohnungen. — Prospekte versendet und Auskunft erteilt **Die Badedirection.**

## Aus Frankreich.

**Bilder und Skizzen** von **J. G. Petersen.** 470 Seiten. Preis ungebunden 5 Mark, hochlegant gebunden 6 Mark. Dieses hochinteressante Buch ist zu haben in allen Buchhandlungen und in der Verlagsbuchhandlung S. Zenker in Berlin, Wilhelmstraße 12.

## Ostseebad Rügenwaldermünde

verbunden mit warmen See-, Sool- und jeder anderen Art medicinischer Bäder liegt unmittelbar an der Ostsee, umgeben von ausgedehnten Parkanlagen, in der Nähe des großen fiskalischen Hafens und der Rettungsstation für Schiffbrüchige. Korsofahrten in Dampf- und Segelbooten auf See und Fluß, regelmäßige Konzerte u. u. bieten den Badegästen angenehme Zerstreuung. Eine vom Fiskus durch Tiefbohrung erschlossene Quelle liefert in einem gelinden alkalischen Säuerling ein ganz vorzügliches Trinkwasser. Pensionen für Einzelne und Familien, sowie freundliche Privatwohnungen sind, den Anforderungen der Neuzeit entsprechend, in allen Größen zu sehr soliden Preisen hinreichend vorhanden. Jede gewünschte Auskunft erteilen bereitwilligst: die Verwaltung des Friedrichsbades und der Kurhausbesitzer **Doherr** in Rügenwaldermünde.

**Eine komf. eingerichtete Wohnung** v. 6 Zim. u. Zub. vom 1. Okt. zu verm. Näh. in der Exped. d. Bl.

**Eine herrschaftliche Wohnung** sofort zu vermieten. **S. Blam, Kulmerstr. 308.**

**Rambouillet-Vollblutheerde**  
**Saengerau**  
per Thorn, Westpreussen. Abst. siehe „Deutsches Herdbuch“ Bd. III pag. 128 und Bd. IV pag. 157“.

**XXI. Auktion**  
über ca. **60 Ramb.-Vollblutböcke** am **Donnerstag, 25. August c.** Nachmittags 1 Uhr. **J. Meister.**  
Die Heerde wurde vielfach mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.

**Weißbier,**  
flaschenreif, empfehlen **A. G. Melke & Sohn.**  
Heute und morgen: **Feinsten Kirschsaft**

frisch von der Presse, Liter 55 Pf., **G. Hirschfeld.**

**Apfelwein** empfiehlt **M. Kopezynski, Bierdepot, im Rathhaus.**

**3000 Mark** auf sichere Hypothek sofort zu vergeben, am liebsten auf ein ländl. Grundstück. Offert. unt. W. 30 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

**Mohrrüben,** bestes Futter gegen Kropf, verkauft **Block-Schönwalde.** Bestellungen nimmt an **Heinrich Netz.**

Ein sehr gut erhaltenes, elegantes **Zweirad 50"** zu verkaufen. Anfragen erb. in der Exp. d. Bl.

Ein zweirädriges **Sabriolet** und eine leichte **Britische** stehen preiswerth zum Verkauf. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

**Familien-Seife**  
von **Carl John & Co. Köln** in vorzüglich. Qualität ist äusserst mild für die Haut und daher sehr empfehlenswerth, à Pfund mit 6 Stück 60 Pf., zu haben in Thorn bei **F. Menzel,** Culmsee bei **Felix Arndt.**

**Medicinal-Ungarweine**  
analysirt u. rein befunden von **Dr. C. Bischoff, Berlin.** Direkt von der **Ungarwein-Export-Gesellschaft** in Baden.

Wien; durch die berühmtesten Aerzte als bestes Stärkungsmittel für **Kranke** und **Kinder** empfohlen. Durch den sehr billigen Preis als tägliches Stärkungsmittel und als Dessortwein zu gebrauchen. Verkauf zu **Original-Preisen** bei: **A. Piatkowski, Schönsee Wpr.**

**Suttedern** sowie alle Sorten **Handschuhe** werden gewaschen und gut gefärbt unter Garantie des Nichtabfärbens. **Zuchmacherstr. 170, II.**

**Dr. Clara Kühnast,** **Gulmerstraße 319.** Zahnoperationen. Künstliche Gebisse werden schnell und sorgfältig angefertigt.

**Gottschalk & Littauer,** Berlin N.W. **Mittelstr. 39.** Einlösung sämtlicher Coupons **ohne Abzug vor Vorfall.** Streng reelle Ausführung aller Börsengeschäfte per Casse oder auf Zeit zu billigsten Sätzen.

**Borsée's Flechtensalbe** gegen jede Art von Flechten. Heilung garant. Frau L. Borsée, Geilansstr. für Flechten, Berlin, Fürstenstr. 10.

**Bureau für Patent-Angelegenheiten** **G. BRANDT** Berlin SW., Kochstr. Nr. 4. Technischer Leiter **J. Brandt,** Civil-Ingenieur. Seit 1873 im Patentfache thätig. **Berichte und Nachrichten** über Patent-Anmeldungen.

**Leidende** sind Aufnahme u. entspr. Pflege mit fr. Wahl d. Arztes. **Frau Dr. Schirmer,** Berlin, Lützowstraße 73 parterre.

In meinem Neubau — **Wachstraße 50** — ist noch eine **große herrschaftliche Wohnung** mit Wasserleitung, Badezimmer, auf Wunsch auch Pferdeestall, vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten. **G. Soppart.**

**Große herrschaftl. Wohn.** mit 10 Zim., Zub. verfeinerter v. 1. Okt. u. früher z. verm. **A. Majewski, Bromb. Markt.**

**Ein Hausflurladen** zu verm. **Seglerstr. 146. Ww. Goette.**

**Täglicher Kalender.**

1887.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntags
August	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	1	2	3
September	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	1
Oktober							